

Der Stern geht den Königen voran und führt sie nach Jerusalem

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **65 (1960-1961)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316947>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Stern geht den Königen voran und führt sie nach Jerusalem

Die drei Könige rüsteten sich — jeder in seinem Reiche — mit aller Pracht und Kostbarkeit und großem Gefolge für die Reise und machten sich auf den Weg. Keiner wußte von dem andern, doch wurde jeder von ihnen auf seinem Wege von dem Stern geführt: er wanderte mit ihnen weiter, wenn sie ritten, er stand mit ihnen still, wenn sie anhielten. Bei Nacht leuchtete er nicht wie ein Stern oder wie der Mond: strahlend hell wie die Sonne stand er über ihrem Wege. Da zu dieser Zeit Friede herrschte auf der ganzen Erde, standen die Stadttore überall Tag und Nacht offen. Die Bewohner der Städte und Dörfer, durch die sie zogen, erschraaken und waren voller Verwunderung: denn sie sahen Könige mit großem Gefolge, und auf ihrem Wege war es taghell — auch in der Nacht. Niemand wußte, woher sie kamen und wohin sie gingen; am Morgen waren die Wege von den Hufen unzähliger Tiere zerstampft. Von solchem Geschehen sprach man noch lange Zeit.

Die drei ruhmreichen Könige kamen bald in andere Länder und fremde Gegenden. Jeder zog seinen Weg über Flüsse, Wüsten und Berge, durch Ebenen und schreckliche Sümpfe, ohne irgendwelche Hindernisse. Alle schwierigen und steilen Wege wurden vor ihnen leicht und eben. Sie ruhten weder Tag noch Nacht, sie brauchten weder Speise noch Trank, ohne zu essen und ohne zu schlafen kamen sie bis nach Bethlehem; es schien ihnen wie *ein* Tag zu sein! Von Gott und dem Stern geführt, gelangten sie am dreizehnten Tag nach der Geburt des Herrn bei Sonnenaufgang vor Jerusalem an. Darüber herrscht kein Zweifel. Denn sie fanden in Bethlehem Maria und das Jesuskindlein noch in der Höhle, in der es geboren war. Viele Bücher sind voll Verwunderung über eine solch mühelose und schnelle Reise: es wird gesagt, sie seien auf Dromedaren geritten, die besonders schnell laufen, deshalb seien sie in so kurzer Zeit nach Jerusalem und Bethlehem gekommen. Doch



Gregor sagt in seinen Predigten: «Wenn das göttliche Tun und Wirken mit der Vernunft begriffen werden könnte, dann wäre es nicht wunderbar. Der Glaube hat keinen Lohn, den die menschliche Vernunft beweisen kann . . .»

Aus dem Buche «Die Legende von den Heiligen Drei Königen». J. P. Bachem Verlag, Köln. (Buchbesprechung Seite 80.)